SUBJEKTIVE LANDKARTE

WAS?

Subjektive Landkarten (oder auch „Mental-Maps“) sind **vereinfachte Zeichnungen**, die Orte im Wohnumfeld, im Stadtteil, in der Region, aber auch im digitalen Raum sichtbar machen und deren **individuelle und subjektive Bedeutung** für die jeweilige Person verdeutlichen. In der Schule bieten subjektive Landkarten einen guten Einstieg in die Themen „Sozialraum“ oder „psychische Gesundheit“.

WIE?

1. Die Schüler:innen werden gebeten, einen **Fixpunkt** wie z. B. ihr Zuhause oder die Straße, in der sie wohnen, in einer Stegreifzeichnung auf einem großen Blatt oder auf dem Tablett darzustellen.

2. Im nächsten Schritt sollen diejenigen **Orte in der unmittelbaren Umgebung** hinzugefügt werden, die beispielsweise auf dem Schulweg oder in der Freizeit wichtig sind. Die tatsächlichen Entfernungen spielen dabei keine Rolle. Vielmehr sollen die Orte und Räume nach der Bedeutung für die Schüler:innen eingezeichnet werden. Auch „Orte“ die fehlen, können von Interesse sein.

3. Als Nächstes werden in der Kleingruppe oder im **Zweiergespräch** die Bilder wechselseitig vorgestellt. Dabei können durch Nachfragen neue Impulse zum Weiterzeichnen gesetzt oder bereits Gezeichnetes mit weiteren Details versehen und so das Bild vervollständigt werden.

4. Im nächsten Schritt werden die eingetragenen Orte **bewertet**. Bedeutsame Orte können z. B. mit einem Stern markiert werden. Positive oder negative Bewertungen können mit Plus- oder Minuszeichen versehen oder durch die Nutzung bestimmter Farben betont werden. Hervorhebungen können z. B. für: „Hier spiele ich gern!“, „Hier fühle ich mich unwohl!“ oder „Hier kann ich mich entspannen!“, ergänzt werden. Zudem können weitere Markierungen vorgenommen werden, die Grenzen verschiedener Art und Weise beschreiben.

5. Alle Teilnehmenden haben nun ihre subjektive Landkarte erstellt. Diese können in einem letzten Schritt im Raum aufgehängt und im Gespräch verglichen werden. Und/ oder die Schüler:innen gehen in einem abschließenden **Resümee** daran, ihren bisherigen Gesamteindruck zu schildern.

WOZU?

→ Einblicke in die individuellen, subjektiven Lebenswelten der Schüler:innen

→ Sichtbarmachen der Gemeinsamkeiten untereinander (Abbau von Vorurteilen)

→ Sichtbarmachen von Wohlfühlräumen, aber auch Orten, die mitunter problembehaftet sind

→ Austauschmöglichkeiten zu den verschiedenen Räumen und Orten

GUT ZU WISSEN!

- **Mut** machen ist die Devise! Eine positive Grundhaltung hilft dabei, Hemmschwellen beispielsweise bezüglich des Zeichnens gar nicht aufkommen zu lassen.
- **Vorbilder** helfen! Wenn die Lehrkraft an der (digitalen) Tafel die eigene Landkarte beispielhaft mitentwirft, kann dies ein zusätzlicher Motivationsschub für die Schüler:innen sein.
- **Schwerpunkte** setzen hilft! Zu viele Stichworte als Rahmung erschweren die Aufgabe. Eine überschaubare Liste zur Orientierung reicht. Es gilt, fokussiert zu bleiben.
- Perfektion ist ausdrücklich nicht gewünscht! Es soll keine geografische Karte entstehen. Eine subjektive Landkarte ist nicht maßstabsgetreu.
- Auf Grenzen des Teilens hinweisen! Die Preisgabe persönlicher Informationen sollte vorab entsprechend gut thematisiert und auf damit verbundene mögliche Problemlagen verwiesen werden.

VORLAGE

Geeignet für: Schüler:innen ab 8 Jahren

Material: A3-Papier (oder größer), Filz- oder Buntstifte, Kleber, Formen & Symbole – alternativ Nutzung von Tablets

Setting & Gruppengröße: Arbeit in Kleingruppen bis max. 8 Schüler:innen, größere Gruppen aufteilen und je Kleingruppe eine Begleitperson zur Moderation einsetzen

Zeit: mind. 90 Minuten

HIER GEHT'S LOS!

Mögliche Schwerpunkte:

- Wo wohnst du?
- Wo hältst du dich gerne auf?
- Welche Plätze meidest du?
- Wo würdest du gerne etwas verändern?